

elektrische Licht anmachte, musste man immer befürchten, dass einem eine Ratte am inneren Hosenbein hochlief. Bei dieser Gelegenheit konnte unser Vater einmal eine Ratte erdrücken.

Im Sommer 1963 saß ich allein in der Küche, um Brevier zu beten (ich war damals Kaplan in Brake und hatte Urlaub). Da bemerkte ich unter dem Küchenschrank eine junge Ratte. Ich holte schnell eine Falle und stellte sie auf; nach wenigen Minuten hatte ich die erste Ratte gefangen. Ich spannte die Falle neu; und schon war die zweite Ratte erledigt; so habe ich an diesem Nachmittag innerhalb einer halben Stunde fünf junge Ratten



erwischt, die wohl zum ersten (und auch zum letzten) Male ihr Nest verlassen hatten.

Im Herbst und Winter wurde jeweils ein Schwein geschlachtet.

Dazu kam Herr Dödtmann "van'n Dieke" (bei Eveslage). Durch

*Hausschlachtung*

*Foto: Archiv des Heimatvereins*

einen Schuss wurde das Tier erledigt. Einer von uns musste dann beim getöteten Tier durch das Bewegen eines Vorderbeines das Blut auspumpen. Dieses musste im Eimer ständig gerührt werden, da es sonst "stollte" (geronnen wäre). Aus dem Blut wurden die "Blautsoppn" und das "Punkelbrot" bereitet. Eine Blutwurst als Brotaufschnitt kannten wir nicht, ebenso keine Sülze. Nachdem das Tier ausgenommen worden war, kam es an einen "Waogenschwengel" und wurde auf der Diele, unter dem "Aorholl" aufgehängt. Dann kam Herr Aumann (ebenfalls "van'n Dieke"), um das Tier mit den entsprechenden Stempeln zu versehen. Der Stempel zeigte nicht nur an, dass das Tier gesund war, sondern auch, dass eine Genehmigung zum Schlachten vorlag. In der Nachkriegszeit beantragten